

Zum Legebeginn der Krickente, *Anas crecca*,
im südlichen Holstein (Kreis Segeberg)
=====

Von Horst THIES

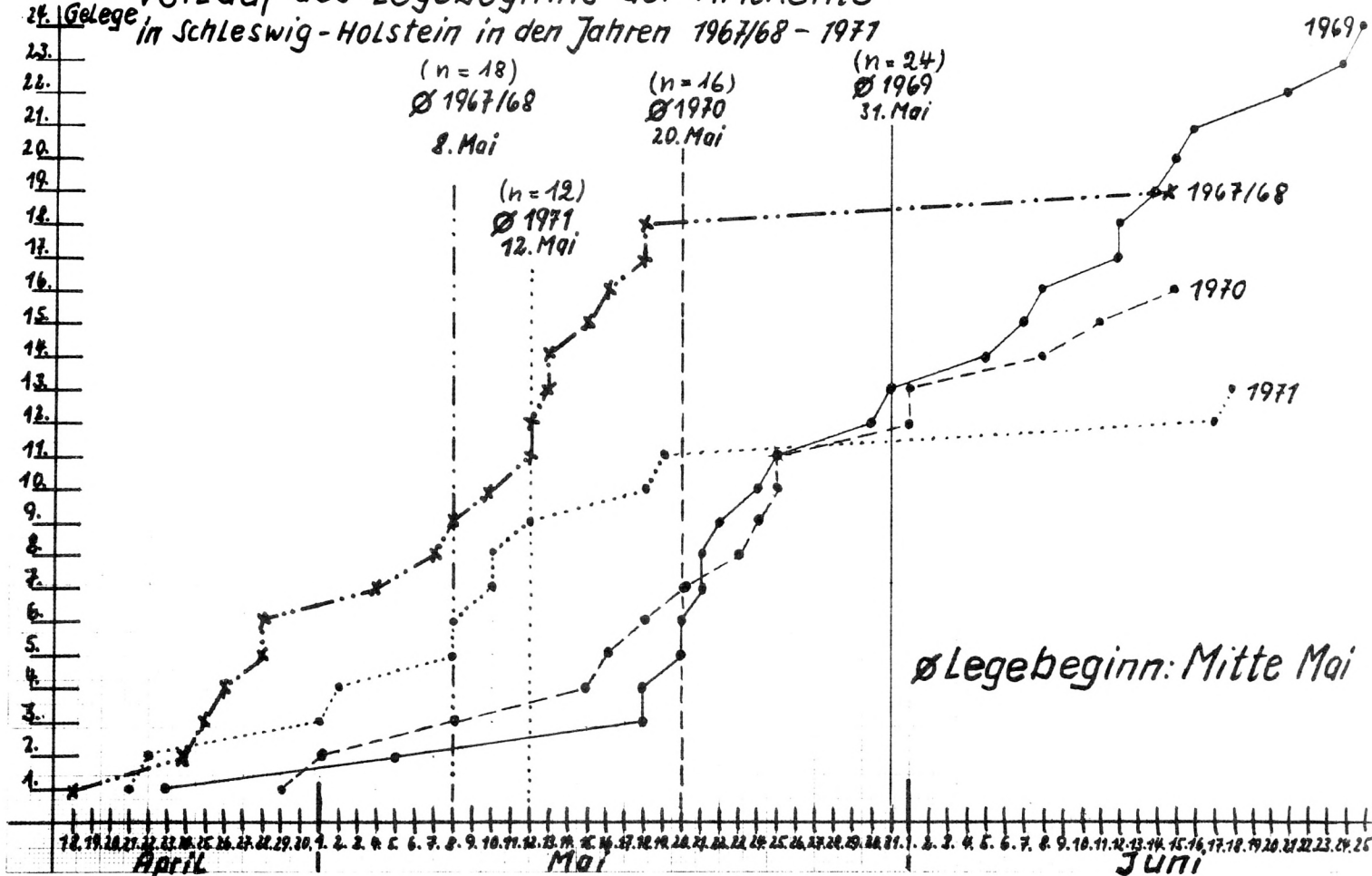
Der Beginn der Eiablage ist bei der Krickente erheblichen Schwankungen unterworfen. Im Durchschnitt fällt er in Schleswig-Holstein in die zweite Maidekade. Der früheste Nachweis stammt vom 18.4.1968, der späteste vom 25.6.1969 (THIES 1972). Diese Aussagen beruhen auf 82 seit 1960 gesammelten Brutaufzeichnungen, wovon 72 aus den Brutperioden 1967-1971 stammen.

Vergleicht man die Daten des Legebeginns von 1967-1971 (Abb.1), so sind folgende Wettercharakteristika zu beachten: 1967: Der Winter 1966/67 war ungewöhnlich mild (SCHLENKER 1968), das Frühjahr normal; 1968: normaler Wetterverlauf; 1969: später Frühlingsbeginn, noch am 13.3. ein Schneesturm, d.h. strenger Nachwinter; 1970: extrem spätes Frühjahr, bis 15.3. harter Winter, Anfang April Abtauen des letzten Eises, Schönwetterperioden Anfang und Ende Mai bis Anfang Juli (BUSCHE und BERNDT 1971); 1971: normaler Beginn des Frühlings.

Diesen Unterschieden entspricht auch das Schwanken des mittleren Brutbeginns. Zu kaltes Frühlingswetter verzögert eindeutig das Brutgeschäft. Dabei scheint die Temperatur direkt den Ausschlag zu geben. Indirekte Auswirkungen (z.B. die Verzögerung der Entwicklung der Vegetation an Hochmoor-Brutplätzen, etwa im Lentförddener Moor) gibt es wohl nicht, da die Moore unabhängig vom Witterungsverlauf erst vergleichsweise spät ergrünen. Denkbar wäre allerdings, daß witterungsbedingte Verzögerungen der Brut in einem mittelbaren Zusammenhang mit der Sicherung der Jungenten-Ernährung stehen. Hier spielen Wasserinsekten eine wichtige Rolle (THIES 1972). Die Insektenfauna entfaltet sich aber erst voll bei höheren Temperaturen.

Ein Umstand ist allerdings bemerkenswert: Obwohl sommerliche Witterungsverhältnisse im Jahre 1970 viel später eintraten als 1969, ließ sich als durchschnittlicher Legebeginn für 1970

Verlauf des Legebeginns der Krickente
in Schleswig-Holstein in den Jahren 1967/68 - 1971



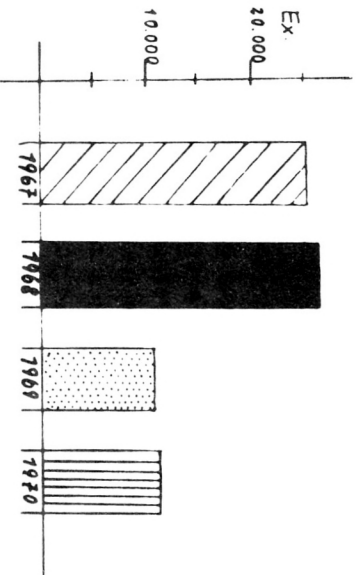


Abb. 3 Summe des Krickenten-Brutversuchen während der Monate August bis November an der Watzmühle (nach Ergebnissen der Int. Wasserengel-Zählung)

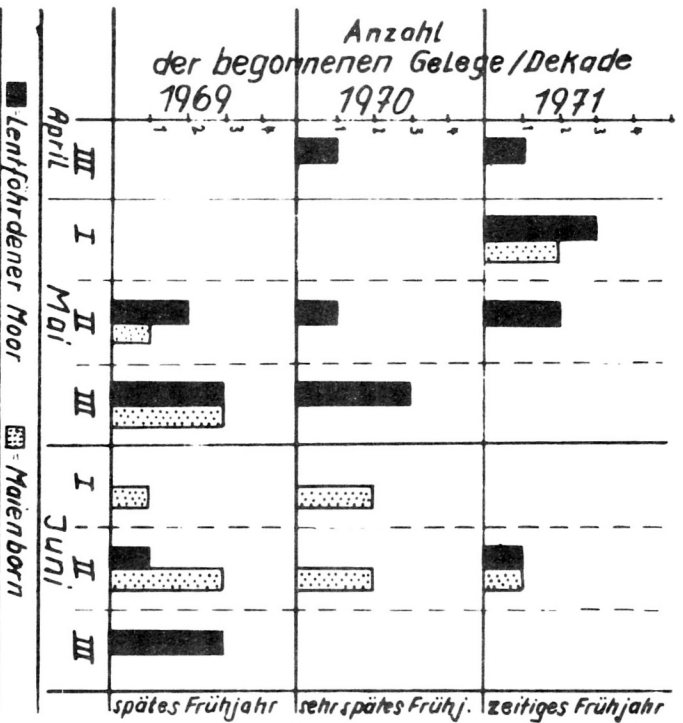


Abb. 2: Zeitlicher Ablauf des Brutgeschehens an 2 Brutplätzen im Kreis Segelberg

ein um 11 Tage früher liegendes Datum (20. Mai) ermitteln als 1969 (31. Mai). Um eine Klärung dieses etwas widersprüchlichen Sachverhalts herbeizuführen, erscheint es angebracht, den Brutablauf an zwei vom Verfasser planmäßig kontrollierten Brutplätzen (Lentföhrdener Moor und Maienborn) gesondert zu besprechen (Abb. 2), zumal von den aus den Jahren 1969-1971 stammenden 53 Brutdaten allein 37, also rund 70 %, aus diesen beiden im westlichen Kreis Segeberg gelegenen Revieren stammen. Aus Abb. 2 geht hervor, daß 1970 sowohl im Lentföhrdener Moor als auch am Maienborn die Anzahl der tatsächlich brütenden Paare nur etwa halb so hoch war wie im Vorjahr, obgleich der Ausgangsbestand nur wenig geringer erschien als 1969. Hinzu kommt, daß der 1969 an beiden Brutgewässern ermittelte zeitliche Brutverlauf zwei deutliche, ca. 3 Wochen auseinander liegende Schwerpunkte erkennen läßt. Im Jahre 1970 zeigt sich diese Besonderheit nicht, dagegen wird sichtbar, daß es von Brutplatz zu Brutplatz selbst im gleichen Jahr hinsichtlich des Hauptbrutzeitpunktes zu Unterschieden kommen kann. Im Gegensatz zu 1970 konnte 1971 sowohl im Lentföhrdener Moor als auch am Maienborn wieder je eine Spätbrut (Legebeginn: 17.6.) nachgewiesen werden, die von der Frühbrütergruppe sogar einen Abstand von rd. 6 Wochen hatte. In diesen Fällen kann es sich, wie u.U. zu vermuten wäre, weder um Ersatz- noch um echte Zweitbruten gehandelt haben. Für eine Ersatzbrut ist der Zeitabstand zu den Frühbrütern viel zu groß, während diese Differenz für eine evtl. Zweitbrut entschieden zu gering erscheint. -

Nach BAUER & GLUTZ von BLOTZHEIM (1968) tritt die Geschlechtsreife bei *Anas crecca* gegen Ausgang des ersten Lebensjahres ein. Dieser Zeitraum der sich aus dem vom durchschnittlichen Legebeginn abgeleiteten mittleren Schlupftermin ergibt, liegt bei uns in Normaljahren etwa um Mitte Juni. Hieraus kann man schließen, daß es sich bei den in der zweiten Phase, also deutlich später brütenden Enten, in erster Linie um einjährige Vögel, also um Erstbrüter handelt. Auch BEZZELS (1969) Feststellungen bei der Tafelente, daß die Eiablage innerhalb der Population zu verschiedenen Zeiten stattfindet und ältere Vögel eher legen als ganz junge, stützt vorstehende Vermutungen.

Zu einem ähnlichen Schluß gelangt PFEIFER (1969) aufgrund von Brutbeobachtungen an der Reiherente (*Aythya fuligula*). Bei einem Großteil der spät zur Brut geschrittenen Reiherenten - so wird berichtet - dürfte es sich um erst spät ins Brutkleid gemauserte Jungenten handeln.

Die Differenz zwischen dem Ausgangsbestand und den tatsächlich zur Brut geschrittenen Paaren im darauffolgenden Jahr ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die einjährigen Weibchen wegen des vorjährigen späten Schlupftermins zu spät bzw. gar nicht ihre Brutreife erlangten. Durch den langen, strengen Nachwinter mag diese zusätzlich hinausgezögert worden sein. Einzelne Weibchen ohne Brutverhalten kamen folglich in dem Jahr an den Brutplätzen mehr als sonst zur Beobachtung. Im Vergleich zu 1969 machten sich dann auch Ende Juni/Anfang Juli 1970 kleine durchziehende Weibchen-Trupps bemerkbar, die sich zumeist mit wenigen, noch auf Mauserzug befindlichen Erpeln vergesellschaftet hatten. Vermutlich handelte es sich um einjährige Weibchen, die ihren Brutplatz aus den bereits erwähnten Gründen verlassen hatten. Die namentlich in späten Brutjahren zu beobachtenden Sommerbestände (THIES 1972) dürften sich wahrscheinlich ebenfalls hauptsächlich aus einjährigen Nichtbrütern rekrutieren. Nur wegen der Nichtbeteiligung der jungen Weibchen am Brutgeschäft war es letztlich möglich, daß sich der mittlere Legebeginn im Jahr 1970 trotz des extrem späten Frühjahrs gegenüber 1969 um etwa 1 Woche verschieben konnte. Der außerordentlich günstige Witterungsverlauf des Jahres 1971 dürfte trotz des extrem späten Brutjahres 1970 bereits vereinzelt dazu geführt haben, daß auch einjährige Krickenten brüteten.

Ein Blick auf die in Abb. 3 veranschaulichte herbstliche Durchzugsfrequenz der Krickente an der Westküste in den Jahren 1967-1970 dürfte einen gewissen Rückschluß auf den Bruterfolg in Fenno-Skandien, dem viel weiter nördlich gelegenen Brutareal, erlauben. Zwar sind durch die Summierung der im Rahmen der Internationalen Wasservogelzählung während der 4 Herbstmonate (August-November) ermittelten Rastbestandszahlen größere Fehler, d.h. Abweichungen vom tatsächlichen Wert denkbar,

doch beim Vergleich mehrerer Jahre kommt es nur auf die Relationen bzw. Tendenzen an. Die gegenüber den recht guten "Wegzug-Jahren" 1967 und 1968 etwa um die Hälfte verringerte Durchzugsquote im Herbst 1969 einerseits und das frühe Auftreten von Sommergästen an der Ostseeküste andererseits, dürften sich zumindest teilweise durch das vermehrte Nichtbrüten junger Krickenten erklären lassen. Offenbar reichte das späte Jahr 1969 in Nordeuropa aus, um den effektiven Brutbestand dieser Anatidenart erheblich zu schmälern.

Die Ursache für den 1969 und 1971 beobachteten zweiphasigen Brutablauf basiert mit großer Wahrscheinlichkeit darauf, daß - wie normal - Erstbrüter an der Zusammensetzung der Brutpopulation beteiligt waren. In extrem späten Jahren, wie z.B. 1970, scheint das nicht mehr der Fall zu sein, zumal mit 1969 ein sehr spätes Brutjahr vorangegangen war.

Zusammenfassung

- 1) Der Legebeginn kann von Jahr zu Jahr größeren Schwankungen unterliegen. Der unterschiedliche Frühjahrswitterungsverlauf ist in den meisten Fällen dafür verantwortlich zu machen. Zu kaltes Wetter zu Beginn der Brutzeit verzögert den Legeanfang eindeutig.
- 2) Für den in Normaljahren zu beobachtenden zweiphasigen Brutablauf sind vermutlich größere Altersunterschiede in der Population verantwortlich zu machen. Ältere Enten brüten offenbar früher, jüngere bzw. Jungenten später
- 3) In Jahren mit sehr spätem Frühlingsbeginn, denen bereits ein witterungsmäßig spätes Jahr vorangegangen ist, schreiten wahrscheinlich einjährige Krickenten nur teilweise oder gar nicht mehr zur Brut.
- 4) Leider reicht das Brutdatenmaterial nicht aus, um die unter Pkt. 3 u. 4 angeführten Aussagen genügend abzusichern. Einige zufällig gemachte Brutbelege konnten ohnehin nicht in die diesbezüglichen Auswertungen einbezogen werden. Weitere Unterlagen und Hinweise sind deshalb erwünscht.

Schrifttum

- BAUER, K. und U.N. GLUTZ von BLOTZHEIM (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 2, Frankfurt/M., S. 346-373
- BEZZEL, E. (1969): Die Tafelente, Neue Brehm-Bücherei, Wittenberg-Lutherstadt
- BUSCHE, G. und R.K. BERNDT (1971): Ornithologischer Jahresbericht der OAG für 1970, Corax 4, Beiheft I: 1-34
- PFEIFER, G. (1969): Das Brutvorkommen der Reiherente (*Aythya fuligula*) in Schleswig-Holstein 1968, Jahresheft 1968 zur Vogelkunde Schleswig-Holsteins, Neumünster, S.41-44
- SCHLENKER, R. (1968): Jahresbericht aus der Region West der OAG für 1967, Corax 2, Beiheft II: 69-76
- THIES, H. (1972): Zum Brutvorkommen der Krickente, *Anas crecca*, in Schleswig-Holstein, Corax 4: 40-52

Horst THIES
24 Lübeck
Helgolandstr. 21